

Ertrinkende. Und dann, in den ersten Jahren, als die Träume noch kamen, war es schwer, die nächtlichen Gedanken zu verscheuchen, die sich auf meinem Bett niederließen wie Krähen. Und dann konnte ich nicht anders. Egal, wie schmerzvoll die Erinnerungen auch waren – in diesen Momenten dachte ich an sie, an meine Schwester.

Kein Traum, kein Monster heute Nacht, und doch fühle ich mich beklommen. Ein Satz hallt in meinem Kopf nach, den ich nicht recht zu fassen kriege. Da ist eine Stimme. Ich blinzele mit verklebten Augen, bemerke, dass mein rechter Arm eingeschlafen ist, knete ihn, versuche, ihn wiederzubeleben. Der Fernseher läuft noch, und daher kommt die Stimme, die sich in meine Träume geschlichen, die mich geweckt hat.

Es ist eine männliche Stimme, geschäftsmäßig

und neutral, so wie sie immer klingen auf diesen Nachrichtenkanälen, die manchmal diese schönen Dokumentationen bringen, die ich so liebe. Ich rappele mich hoch, taste nach der Fernbedienung, finde sie nicht. Mein Bett ist riesig, mein Bett ist die See, so viele Kissen und Decken, Bildbände und eine ganze Armada an Fernbedienungen: für den Fernseher an sich, für den Receiver, für den DVD- und meine zwei Blu-Ray-Player, die verschiedene Formate abspielen können, für die Sound-Anlage, meinen DVD-Rekorder und für mein altes VHS-Gerät. Ich schnaube resigniert, die Nachrichtenstimme berichtet mir Dinge aus dem Nahen Osten, von denen ich nichts wissen will, nicht jetzt, nicht heute, ich habe Urlaub, ich bin in Italien, ich habe mich auf diese Reise gefreut!

Es ist zu spät. Die Realitäten der wirklichen

Welt, von denen die Nachrichtenstimme erzählt, die Kriege, die Katastrophen, die Grausamkeiten, die ich so gerne für ein paar Tage ausblenden wollte, sind in meinen Kopf gedrungen und haben mir in Sekundenschnelle alle Leichtigkeit geraubt. Das Italiengefühl ist verschwunden, die Reise geplatzt. Morgen früh werde ich wieder in mein eigentliches Schlafzimmer zurückkehren und den ganzen Italienkram wegräumen. Ich reibe mir die Augen, die Helligkeit des Fernsehers schmerzt mich. Der Nachrichtensprecher hat den Nahen Osten verlassen und berichtet nun über innenpolitische Themen. Resigniert schaue ich ihm zu. Meine müden Augen tränen. Nun hat der Mann seinen Text fertig aufgesagt, und es folgt eine Live-Schaltung nach Berlin. Ein Reporter steht vor dem Reichstag, der sich majestätisch und trutzig in der Dunkelheit

erhebt, und erzählt irgendetwas über die letzte Auslandsreise der Kanzlerin.

Mein Blick stellt sich scharf. Ich zucke zusammen, blinzele. Begreife es nicht. Aber ich sehe ihn! Direkt vor mir! Benommen schüttele ich den Kopf. Das kann nicht sein, das kann einfach nicht sein. Ich traue meinen Augen nicht, blinzele erneut, hektisch, als könnte ich das Bild so vertreiben, doch es ändert nichts. Mein Herz zieht sich schmerzhaft zusammen. Mein Gehirn denkt: unmöglich. Aber meine Sinne wissen, dass es wahr ist. Mein Gott!

Meine Welt erzittert. Ich begreife nicht, was um mich herum geschieht, aber mein Bett erbebt, die Bücherregale an den Wänden geraten ins Wanken, brechen schließlich in sich zusammen. Bilder fallen von der Wand, Glas splittert, an der Decke bilden sich Risse, haarfein zunächst, bald fingerdick. Die Wände

stürzen ein, der Lärm ist unbeschreiblich, und dennoch ist es still, ganz still.

Meine Welt liegt in Schutt und Asche. Ich sitze auf meinem Bett, inmitten der Trümmer, und starre auf den Fernseher. Ich bin eine offene Wunde. Ich bin der Geruch von rohem Fleisch. Ich klaffe weit auf. Es blitzt in meinem Kopf, schmerzhaft und gleißend hell. Mein Gesichtsfeld färbt sich rot, ich greife mir ans Herz, mir schwindelt, mein Bewusstsein flackert, ich weiß, was das ist, dieses rohe, rote Gefühl, ich habe eine Panikattacke, ich hyperventiliere, gleich werde ich ohnmächtig, hoffentlich werde ich ohnmächtig. Dieses Bild, dieses Gesicht, ich ertrage es nicht. Ich will den Blick abwenden, aber es ist unmöglich, ich bin wie versteinert. Ich will nicht länger hinsehen, aber ich muss, ich kann gar nicht anders, mein Blick ist auf den Fernseher gerichtet, ich kann